The background is an abstract, textured composition. It features a central white rectangular area where the text is placed. The surrounding area is filled with a complex pattern of thin, dark lines and irregular shapes, overlaid on a base of yellow and greyish tones. The overall effect is that of a layered, organic structure, possibly representing a microscopic view of a material or a complex network.

Struktur

Hiroki Tanaka

Struktur

von Hiroki Tanaka

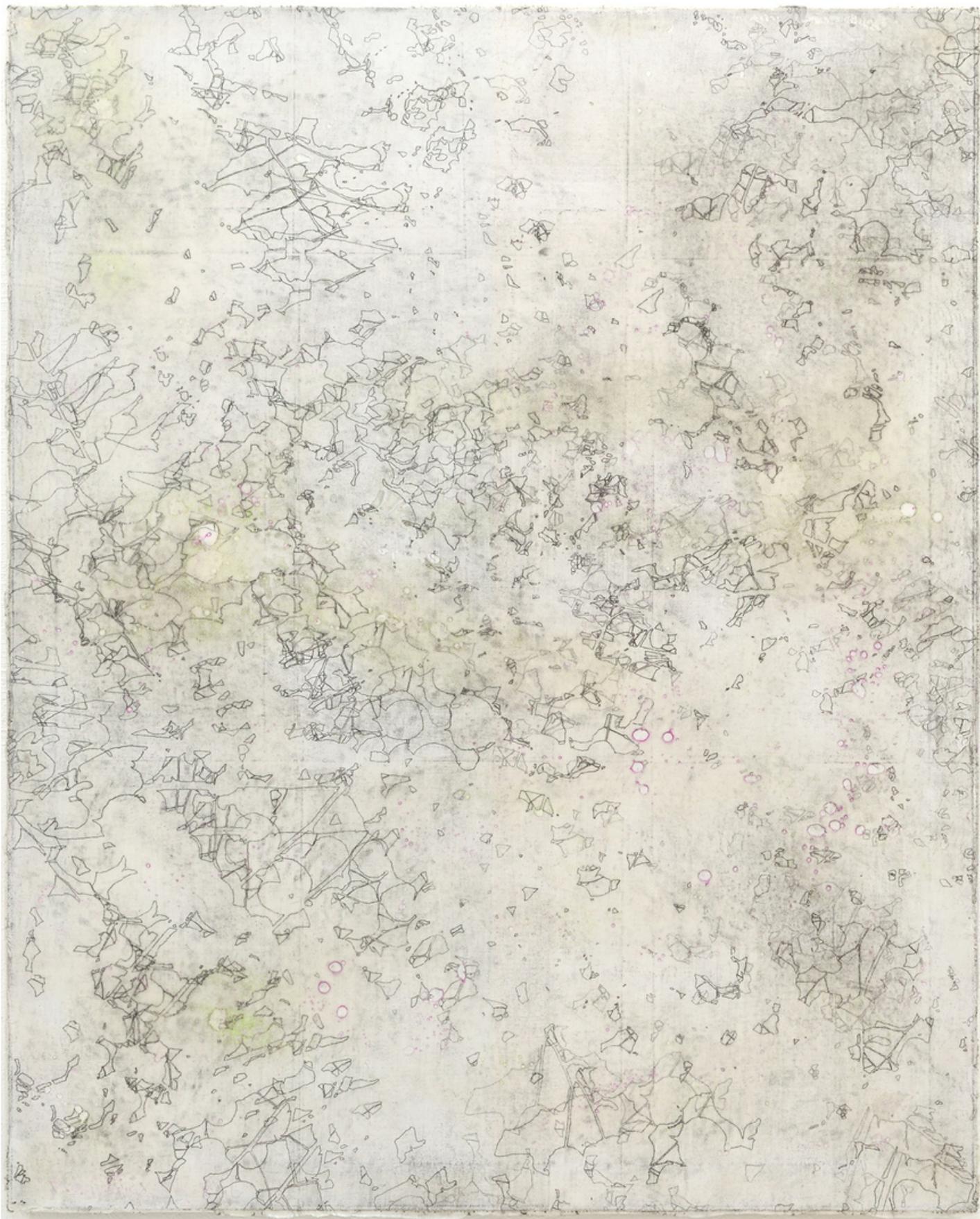
2. September - 24. Oktober 2021

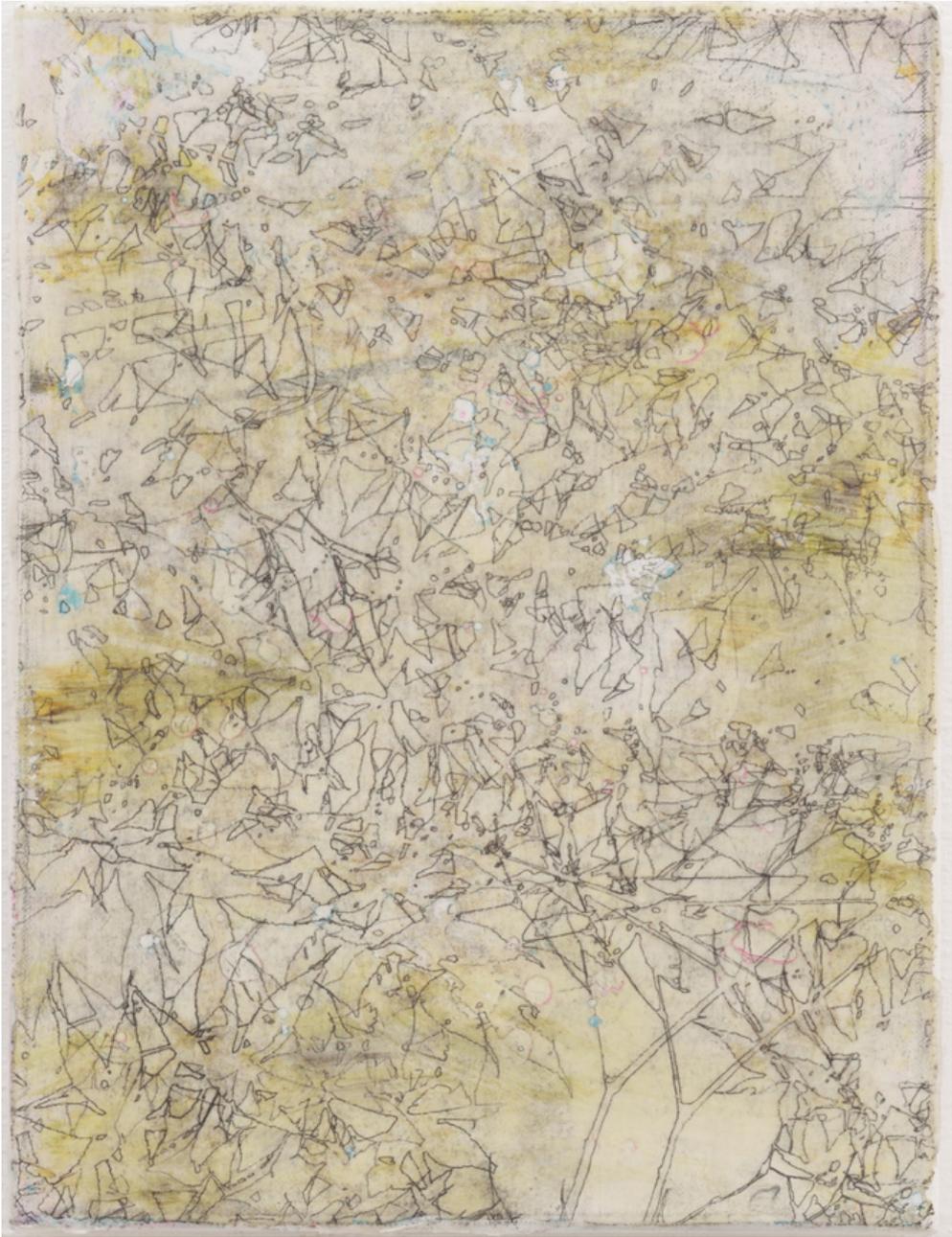
eine Ausstellung in der Galerie im Alten Küsterhaus
kuratiert von Isabelle von Rundstedt

Vorwort

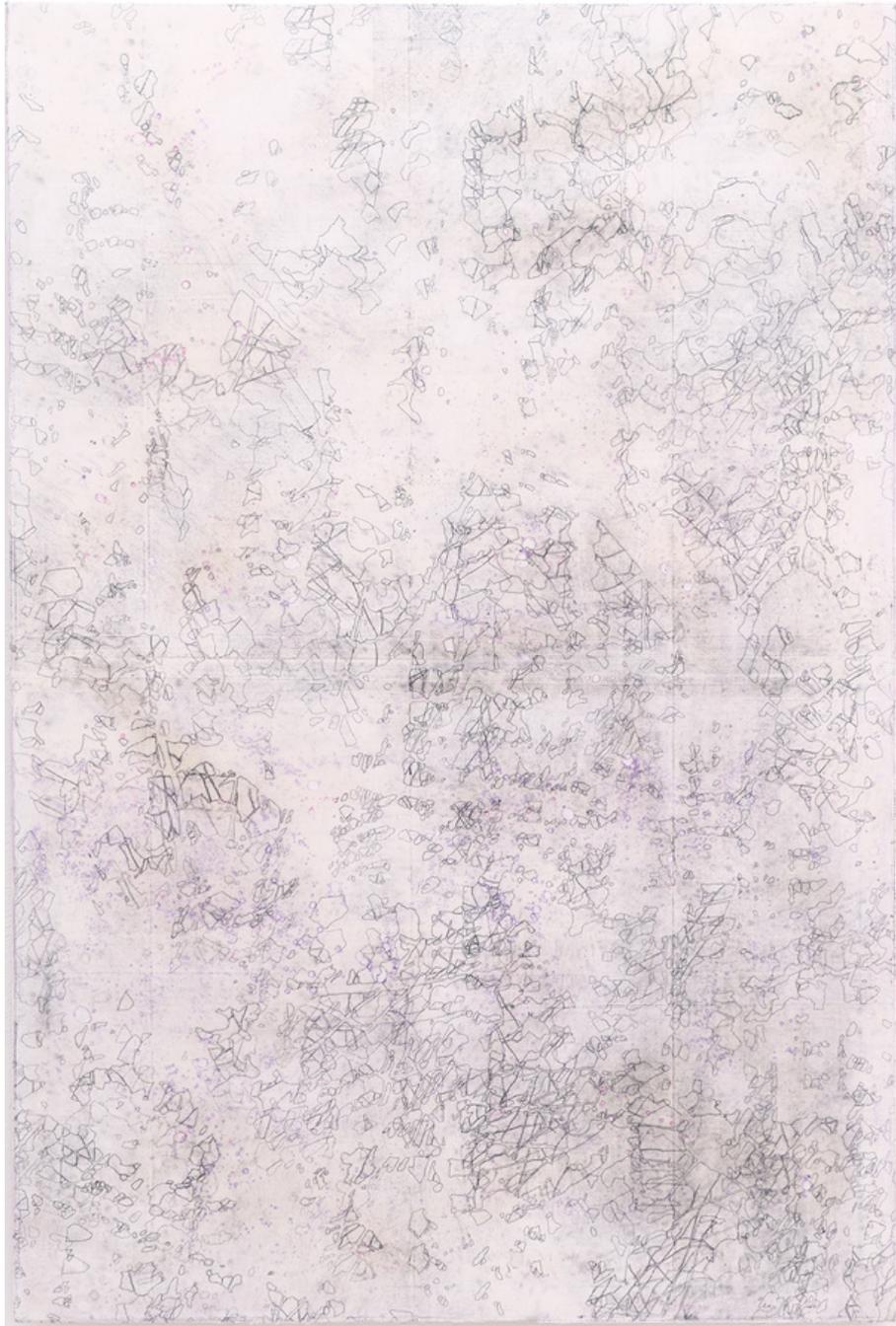
Hiroki Tanakas Kunstwerke sprechen eine sehr subtile Sprache. Pinselspuren, Duktus und Form der Objekte sind auf ein Minimum reduziert und stellen so sein eigenes Ego in den Hintergrund, eine gewisse Universalität wird angestrebt. Aus diesem Grund sind seine Arbeiten monochrom gehalten und sehr minimalistisch. Bei eingehender näherer Betrachtung und Beschäftigung mit den Werken fallen jedoch kleine verhaltene Details ins Auge: Feine Linien, Konturen und Strukturen werden erkennbar. Aber dennoch üben sie sich stark in Zurückhaltung. Sein gesamtes Interesse gilt einer neutralen Realität.

Tanakas Kunst ist leise flüsternd und doch eindringlich. Sie verändert den Raum, die Atmosphäre auf eine besondere meditative Art. Im Spiel zwischen Wahrnehmung und Realität des Betrachters bilden seine Arbeiten einen bedeutenden Mittelpunkt. So lässt auch schon der Titel der Ausstellung Raum für verschiedenste Ansätze und Interpretationen... Struktur. Ein Begriff mit vielen Bedeutungen: die Beschaffenheit einer Oberfläche, der Aufbau eines Textes, ein geplanter Tagesablauf, Architektonik, Komposition, Organisation... für jeden von uns mag es eine andere Assoziation sein, abhängig von unserer eigenen Realität und Wahrnehmung.









Intersubjektivität - Wie nehmen wir als Kollektiv unsere Umwelt wahr?

Hiroki Tanaka wurde in Hyogo Toyooka City 1979 geboren. Sein Umfeld ist gebildet aber nicht besonders künstlerisch ausgeprägt. Dennoch weiß Hiroki Tanaka schon in der Grundschule, dass er Künstler werden möchte. Ihn interessiert von Anfang an wie die Dinge wirklich sind. Während andere Kinder aus der Fantasie heraus Blumen, Menschen, Bäume oder Häuser malen, bemüht er sich darum, die Dinge genau so abzuzeichnen, wie sie sind. Naturgetreu und detailreich. Den Kunstunterricht an der Schule findet er zu eng und will raus aus dem heimatlichen Dorf am Meer.

An der Kyoto Seika Universität studiert er vier Jahre Malerei, mit dem Ziel sich schnellstmöglich selbstständig zu machen und träumt davon, Japan zu verlassen, um seinen Horizont zu weiten.

Von seinen Lehrern Prof. Etsutom Kashiwara und Prof. Yoshinobu Nakagawa wird er stark beeinflusst und lernt über Intersubjektivität und offenes Denken zu philosophieren. Während dieser Zeit sieht er eine Ausstellung Rudolf Steiners, in der seine Wandertafeln und Zeichnungen gezeigt werden. Die Gedanken Steiners beeindruckten ihn tief.

Mit diesem Wissen lassen sich durchaus inhaltliche Parallelen zwischen Hirokis Intentionen und Steiners Erkenntnistheorie finden. Entscheidend hierbei ist die Erfahrung Steiners des eigenen Denkens: Die Beobachtung des Denkens sei, laut Steiner, die wichtigste Wahrnehmungsleistung des Menschen. Denn nur das, was der Mensch selbst denke, könne vollkommen durchschaut werden. Somit sei „ein fester Punkt gewonnen, von dem aus man mit begründeter Hoffnung nach der Erklärung der übrigen Welterscheinungen suchen kann.“ (Rudolf Steiner: Philosophie der Freiheit, Kapitel 3.)

Hiroki Tanaka bleibt zehn Jahre in Kyoto und wird Assistent des Professors für Malerei. Währenddessen hat er immer wieder Ausstellungen in einer Galerie in Osaka, die aufgrund der globalen Wirtschaftskrise in 2008 ihren Galeriebetrieb einstellt.

Erneut stellt sich ihm die Frage der Veränderung. Für Hiroki stammte die wahre junge Kunst immer schon aus Europa. Und von allen Ländern gefalle ihm, so wie er sagt, Deutschland am besten. Über das Internet stößt er zudem auf Professor Herbert Brandls Gedanken über Europa, Japan und Intersubjektivität.

„Japan ist eine große Insel und allein für sich, ich muss stundenlang mit einem Schiff fahren, um in ein anderes Land zu kommen... Das ist in Europa ganz anders!“, erklärt Hiroki Tanaka, „es gibt so viele verschiedene Menschen und Kulturen in Europa, auf so engem Raum.“

Er bewirbt sich an der Kunstakademie in Düsseldorf. Der Transfer gelingt. Zunächst für drei Jahre als Gasthörer, ab 2015 als fester Student von Professor Brandl. Hiroki fühlt sich an der Akademie gut aufgehoben. Er hat immer nach Mitstreitern gesucht mit denen er sich über philosophische, ästhetische und rein formelle Fragen austauschen kann.

Zwei besondere Mitstreiter fanden sich dann nach ein paar Jahren an der Akademie. Levente Szücs (Ungarn) und Jae-Seong Ryu (Süd-Korea) bildeten zusammen mit ihm eine Ateliergemeinschaft auf der Worringerstraße in Düsseldorf. Sie blickten auf einige gemeinsame Jahre zurück, in denen sie sich gegenseitig motiviert, gefördert und inspiriert haben. Alle drei Maler, alle drei Schüler von Prof. Brandl und mit doch so verschiedenen Techniken und Ansichten. Levente Szücs arbeitet mit eigenen Landschaftsfotografien, die er mit Farbe und Schichten zu Collagen verarbeitet. Jae-Seong Ryu ist Maler durch und durch, bekannt für seinen kräftigen Duktus und leuchtende Farben, in dessen Leinwänden sich Gedankenräume verstecken. Bei Betrachtung der neuen Arbeiten Hiroki Tanakas lässt sich nicht abstreiten, dass die beiden auf Hiroki im wahrsten Sinne des Wortes abgefärbt haben. Doch auch umgekehrt ist es der Fall, bedenkt man die Schichten in Leventes Collagen oder die imaginären Räume in Jae-Seongs Bildern.





In seinen neuesten Arbeiten beschäftigt sich Hiroki Tanaka nicht nur mit der Frage der eigenen Subjektivität, sondern zusätzlich nach der Beschaffenheit und Wirkung von Farbe. Die Farbe allein für sich, ungemischt und rein. Woher kommt sie? Was strahlt sie aus?

Die verschiedenen Schichten in seinen Bildern stellen die Persönlichkeit der Farbe in den Vordergrund, bilden sie in ihrer Reinheit ab und geben ihr den nötigen Raum sich zu entfalten. Als zusätzliches Element bringt Hiroki feine Bleistiftzeichnungen mit in diesen Leinwandraum und entwickelt seine Arbeitsweise weiter. Er löst sich von der alleinigen Linie, der Zeichnung und vereint somit zwei Elemente der Malerei.

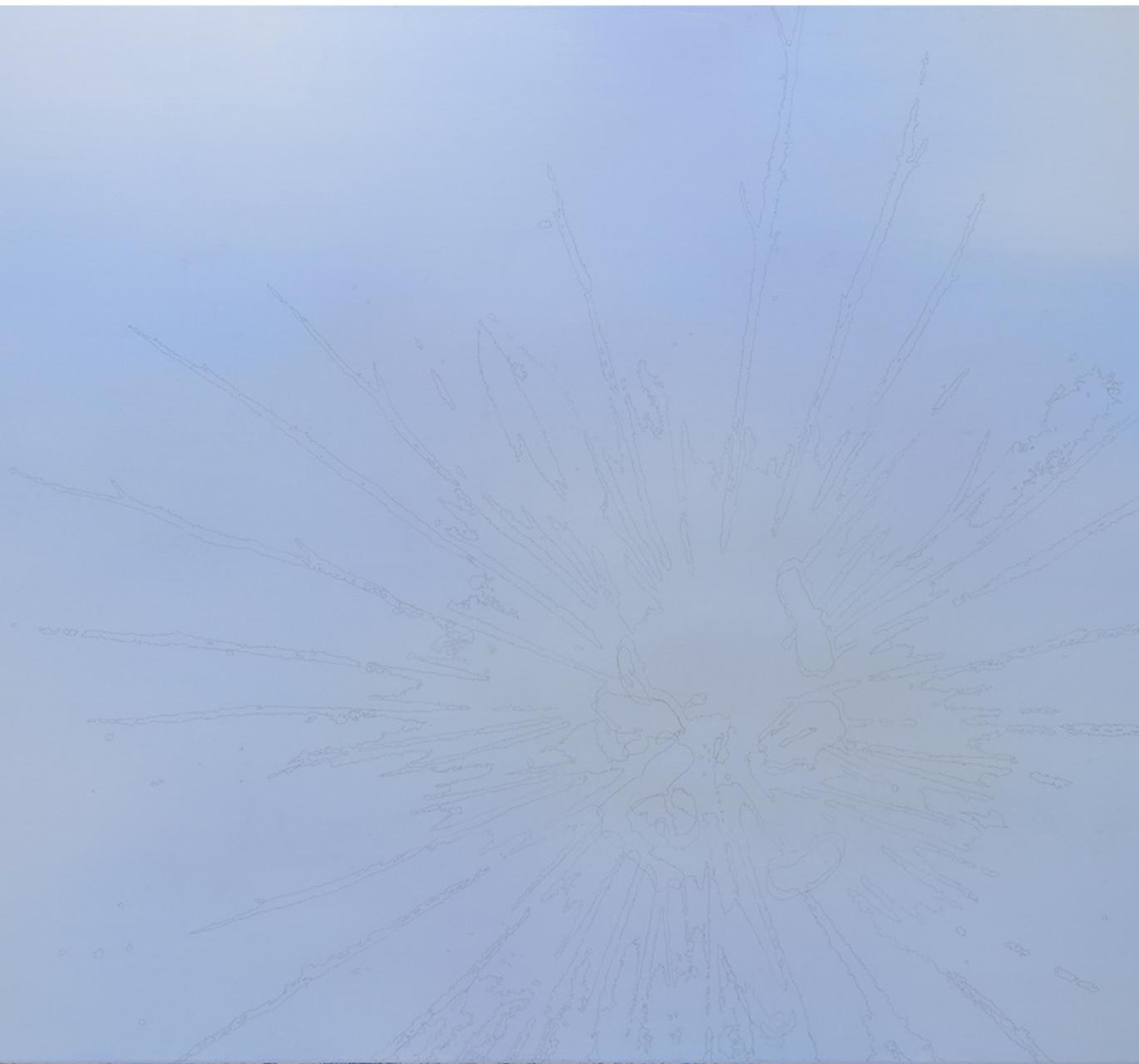
Leicht findet sich sofort ein Bezug zu dem Streit um die Farbe, *La Querelle du coloris*, der ästhetischen Debatte des letzten Viertels des 17. Jahrhunderts, die die Maler in Frankreich beschäftigte. In einem Essay mit dem Titel *Dialogue sur le coloris* eröffnete der Kunsttheoretiker Roger de Piles 1673 den Streit zwischen Zeichnung und Malerei. Er lobte das Werk von Peter Paul Rubens, dessen Werk sich mehr durch Farbe auszeichne als durch Zeichnung.

Was ist bedeutender für den Ausdruck eines Bildes? Die Zeichnung oder die Farbe? Hiroki Tanaka befreit seine Werke aus dem Diktat dieses Streits indem er beides verbindet. Das eine wie auch das andere ist ein Hilfsmittel auf dem Weg zur Vielschichtigkeit.

Ein Motiv wiederholt sich in Tanakas Arbeiten immer wieder: die Umrisse einer Blume. Auf verschiedene Arten und Formen gezeichnet, wächst sie mal aus einer hellen Leinwand und hier und da aus einer farbigen. Eine jedoch sticht besonders hervor. Eine große Blüte aus mehreren Bleistiftschichten bestehend rankt auf einer himmelblauen Leinwand. Die Blaue Blume.

Ein zentrales Symbol der Romantik. Sie steht für Sehnsucht, Liebe und für das metaphysische Streben nach dem Unendlichen. Etwas später wurde sie auch zum Sinnbild der Sehnsucht nach der Ferne. Ein Symbol der Wanderschaft.

Novalis verwendete die Blaue Blume als Erster um 1800 in seinem Romanfragment Heinrich von Ofterdingen.



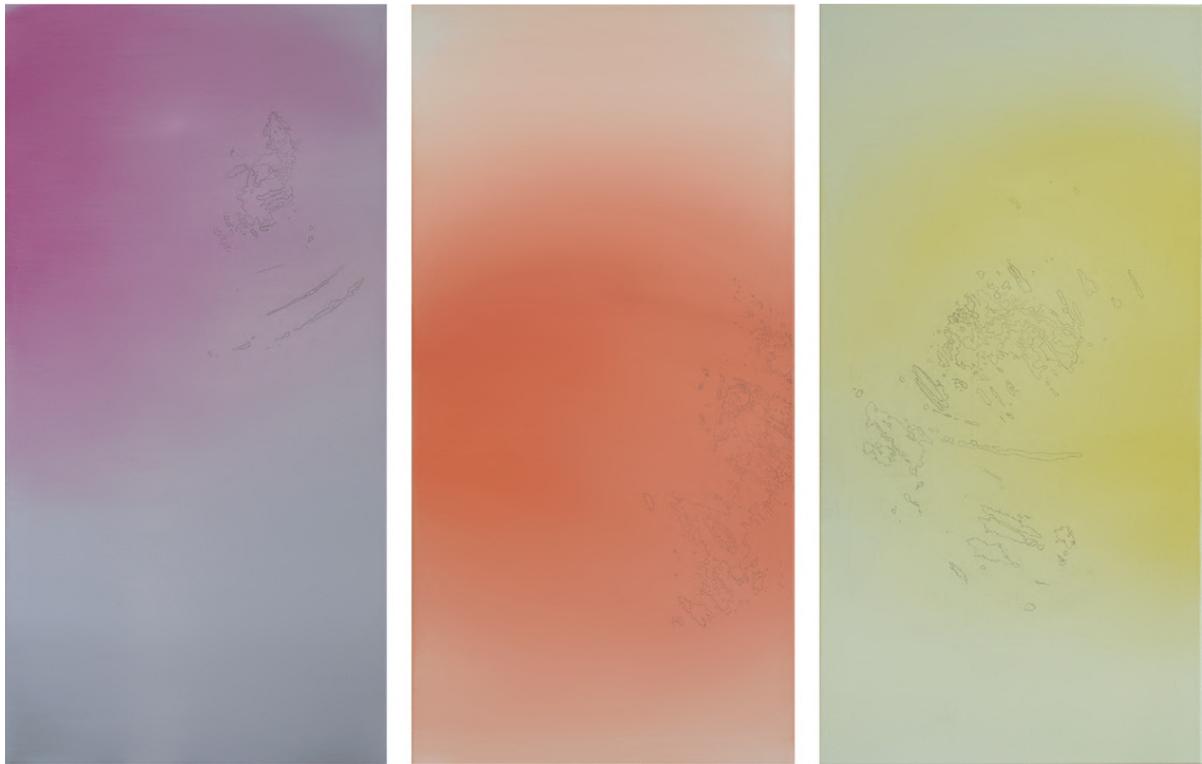
„Der Jüngling lag unruhig auf seinem Lager, und gedachte des Fremden und seiner Erzählungen. Nicht die Schätze sind es, die ein so unaussprechliches Verlangen in mir geweckt haben, sagte er zu sich selbst; fern ab liegt mir alle Habsucht: aber die blaue Blume sehn' ich mich zu erblicken.“

Im Traum durchreist der Jüngling fremde Gegenden und erreicht schließlich eine Öffnung am Fuße eines Berges. Sie führt in eine Höhle mit einem Wasserbecken, welches er durchschwimmt:

„Was ihn aber mit voller Macht anzog, war eine hohe lichtblaue Blume, die [...] ihn mit ihren breiten, glänzenden Blättern berührte. Rund um sie her standen unzählige Blumen von allen Farben, und der köstliche Geruch erfüllte die Luft. Er sah nichts als die blaue Blume, und betrachtete sie lange mit unnennbarer Zärtlichkeit. Endlich wollte er sich ihr nähern, als sie auf einmal sich zu bewegen und zu verändern anfang; die Blätter wurden glänzender und schmiegt sich an den wachsenden Stängel, die Blume neigte sich nach ihm zu, und die Blütenblätter zeigten einen blauen ausgebreiteten Kragen, in welchem ein zartes Gesicht schwebte. Sein süßes Staunen wuchs mit der sonderbaren Verwandlung, als ihn plötzlich die Stimme seiner Mutter weckte [...]“ (Heinrich von Ofterdingen, Ein nachgelassener Roman von Novalis, 2 Tle, Berlin, 1802.)

In der blauen Blume verbinden sich nicht nur Natur, Mensch und Geist, sie symbolisiert das Streben nach der Erkenntnis der Natur und daraus folglich des eigenen Selbst.





Hiroki Tanaka stellt in seiner Kunst und seinen Bildern weder Identitäten noch nationale Zugehörigkeiten dar. Auch geht es ihm nicht um den emotionalen Ausdruck seiner Gedanken. Er sucht die kollektive Identität über die Natur. Seine Arbeiten erzählen keine Geschichten, sondern stellen seine Fragen an die Welt:

Wie funktioniert das? Woher kommt es? Wie hat es sich entwickelt? Wieso ist es so wie es ist? Warum nehmen wir es so wahr wie wir meinen, dass es sein müsste? Ist unsere Wahrnehmung vielleicht nur die unsere und alle anderen sehen es ganz anders?

Seine Motive sind Blätter, Blumen, Schatten, Licht, Äste und Bäume. In seinem Kopf zerlegt er das Motiv zunächst in seine einzelnen Wahrnehmungsebenen und baut diese danach in einem komplexen Verfahren Schicht für Schicht auf der Leinwand wieder auf. Es entstehen hoch poetische, stille und tiefgründige Bilder. Nicht das Motiv selbst gibt dabei den Ausschlag, sondern die Art und Weise, wie Hiroki Tanaka seine Wahrnehmung des Motivs interpretiert.

Mit der Technik des Schichtens transportiert Hiroki Tanaka unbeabsichtigt Elemente der Japanischen Lackkunst Urushi, die im 9. Jahrhundert in Japan ihren Höhepunkt fand, ins 21. Jahrhundert. Dem traditionellen japanischem Kunsthandwerk ähnlich, entstehen auch seine Bilder erst nach dem Verschmelzen vieler Lagen miteinander.

In der Lackkunsttechnik wird das Material Urushi in zahlreichen Schichten aufgetragen. Traditionell oft rot oder schwarz pigmentiert, manchmal auch halbdurchsichtig. Teilweise wird noch ein weiteres Material wie Gold- oder Silberstaub, Perlmutt oder Eierschalen eingebettet. Durch die Schichttechnik entsteht ein besonderer Glanz und eine außergewöhnliche Tiefe.

Mit seinen bildgewordenen philosophischen Fragen gelingt es Hiroki Tanaka, den Betrachter zum Innehalten zu bewegen. Wir können durch die seidigen Schichten seiner Malerei die Motive zwar sehen, aber eigentlich doch nur erahnen. In dem hektischen Umfeld unseres Lebens braucht es Courage, ein stilles Bild anzuschauen, vor allem wenn es eigentlich offensichtlich ist, was da nicht sehr präzise dargestellt ist. Oder doch nicht? Was ist wenn der Baum vielleicht gar kein Baum ist oder zumindest nicht so einer, wie wir es auf den ersten Blick meinen zu erkennen?

Und wie viel von dem, was ich meine wahrzunehmen sehe ich nur durch den Filter meiner eigenen Subjektivität, aus der Summe meiner Erfahrungen und Vorurteile?

Hiroki Tanaka ist nicht nur Künstler und Maler, er ist gleichermaßen ein Philosoph, dem es gelingt sich nicht über Schriften mitzuteilen, sondern rein visuell über Schichten, Zeichnungen, Motive, Farben und Räume die er auf die Leinwand bannt. Er kommuniziert über die Gedankenräume, die er in unseren Köpfen anlegt.

Hiroki Tanakas Bilder erzählen uns sehr viel über uns selbst.

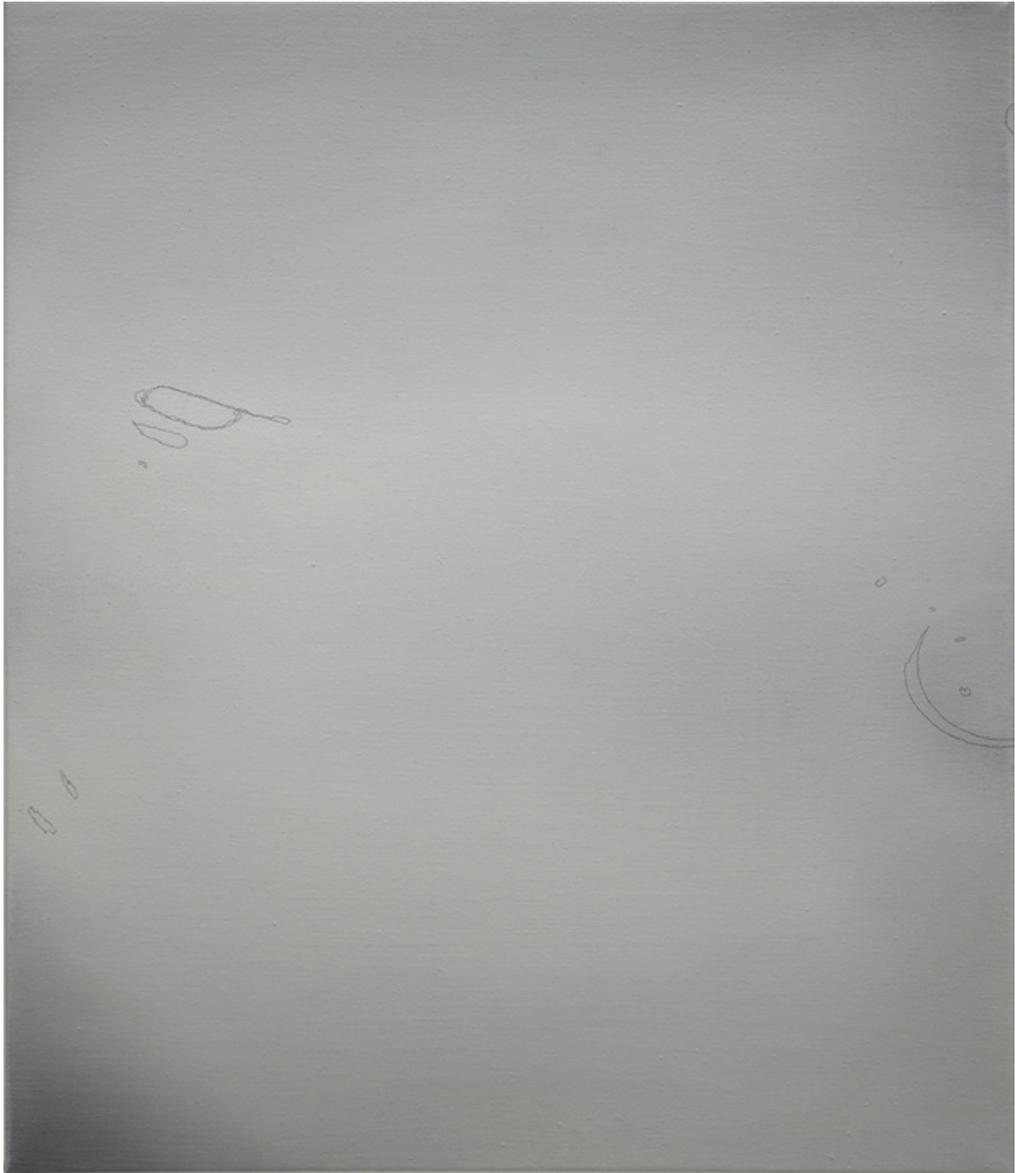
Isabelle von Rundstedt
und Kyra Schnurbusch



*Was ist wenn der Baum vielleicht gar kein Baum ist oder zumindest nicht
so einer, wie wir es auf den ersten Blick meinen zu erkennen?
Und wie viel von dem, was ich meine wahrzunehmen sehe ich nur durch
den Filter meiner eigenen Subjektivität, aus der Summe meiner
Erfahrungen und Vorurteile?*









*Warum nehmen wir es so wahr wie wir meinen, dass es sein müsste?
Ist unsere Wahrnehmung vielleicht nur die unsere
und alle anderen sehen es ganz anders?*





Hiroki Tanaka wurde 1979 in Hyogo Toyooka City, Japan, geboren.

Er lebt und arbeitet in Düsseldorf.

1998 beginnt er sein Studium der Malerei für vier Jahre an der Kyoto Seika Universität und bleibt zehn Jahre in Kyoto als Assistent des Professors für Malerei.

Währenddessen hat er immer wieder Ausstellungen in einer Galerie in Osaka, die aufgrund der globalen Wirtschaftskrise in 2008 ihren Galeriebetrieb einstellen musste.

Im Jahr 2015 fängt er an in der Klasse von Prof. Brandl an der Kunstakademie in Düsseldorf zu studieren.

Seit 2019 ist Hiroki Tanaka Absolvent der Kunstakademie Düsseldorf, die er als Meisterschüler von Prof. Herbert Brandl verließ.

Er wurde mit dem Stipendium der Nomura Stiftung Japan (2013), dem Holbein Stipendium (2008) sowie dem Shell Art Prize, Tokio (2006) ausgezeichnet.



Werkliste

Umschlag

Phase 10, 2020

Mattmedium, Verdünnerlack, Grafit,
Acrylfarbe, Tinte a. L., 200 x 150 cm

S. 4

Phase 14, 2020

Mattmedium, Grafit, Acrylfarbe, Tinte a. L.
100 x 80 cm

S. 5

Phase 11, 2020

Mattmedium, Grafit, Acrylfarbe, Tinte a. L.
100 x 80 cm

S. 6

Phase 9, 2020

Mattmedium, Grafit, Acrylfarbe, Tinte a. L.
100 x 80 cm

S. 7

Phase 15, 2021

Mattmedium, Grafit, Acrylfarbe, Tinte a. L.
150 x 100 cm

S. 9

Contour 4, 2020

Öl auf Leinwand, 90 x 80 cm

S. 10

Contour 2, 2020

Öl auf Leinwand, 80 x 70 cm

S. 11

Unspecific 4, 2018

Öl, Grafit auf Leinwand, 150 x 200 cm

S. 12

Contour 3, 2020

Öl auf Leinwand, 90 x 80 cm

S. 13

Unspecific 5, 6, 7, 2019 (Triptych)

Öl, Grafit auf Leinwand, 120 x 60 cm

S. 15

Unspecific 11, 2021

Öl, Grafit auf Leinwand, 80 x 120 cm

S. 16

Unspecific 12, 2021

Öl, Grafit auf Leinwand, 80 x 70 cm

S. 17

Unspecific 10, 2019

Öl, Grafit auf Leinwand, 180 x 150 cm

S. 18

Unspecific 3, 2018

Öl, Grafit auf Leinwand, 70 x 60 cm

S. 19

Depth 2, 2021

Öl, Grafit auf Leinwand, 50 x 40 cm

Depth 1, 2021

Öl, Grafit auf Leinwand, 50 x 40 cm

S. 20

Pattern 3, 2020

Öl auf Leinwand, 80 x 70 cm

Pattern 2, 2020

Öl auf Leinwand, 80 x 70 cm

Impressum

Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
Struktur

Galerie im Alten Küsterhaus, Meerbusch
Dezember 2021

Herausgeberin
Isabelle von Rundstedt / Galerie im Alten Küsterhaus

Vorwort
Kyra Schnurbusch

Text & Layout
Isabelle von Rundstedt
Kyra Schnurbusch

Fotonachweis
Hiroki Tanaka
Emil Zander (S. 21)

Galerie im Alten Küsterhaus
Düsseldorferstr. 6
40667 Meerbusch
kuesterhaus-meerbusch@web.de
www.galerie-im-alten-kuesterhaus.de

